



Der Kunstverein Enz eröffnete die Ausstellung „Bauen-Wohnen-Leben“. Die beiden Besucherinnen betrachten „Die rote Stadt“ von Barbara Berninger. Das „Hausbäutrio“ von Elke Harders karikiert den Banker, den Bauarbeiter und den Bauherrn.

Das verborgene Leben hinter den Fassaden

Werksschau des Kunstvereins Enz mit dem Titel Bauen-Wohnen-Leben in Vaihingen eröffnet – 24 Künstler stellen in der Peterskirche aus

„Auch mit Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.“ Dieses Goethe-Zitat findet sich versteckt zwischen Rahmen, gleichzeitig jedoch an zentralem Ort der aktuellen Jahresausstellung des Kunstvereins Enz, die am Freitagabend in der Peterskirche eröffnet wurde.

VON VERA GERGEN

VAIHINGEN. Mit ihm und rund 50 Exponaten werden die Besucher durch Wort und Bild zur kritischen Auseinandersetzung mit dem diesjährigen Thema der Werksschau „Bauen-Wohnen-Leben“ eingeladen.

„Bauen, Wohnen und Leben in einer so verdichteten Region wie Stuttgart bringt besondere Strukturen mit sich, die auch künstlerisch thematisiert werden können“, erläuterte Kunstverein-Vorsitzende Gudrun Breitinger die Wahl des Mottos. Von rund 100 Mitgliedern seien 24 Künstler an der Jahresausstellung beteiligt und hätten ihre Werke teilweise speziell für die Jahresausstellung kreiert. Breitinger verwies auf die insbesondere in der Kunst wiederkeh-

rende Wechselwirkung zwischen Inhalt und Form. Oberbürgermeister Gerd Maisch betonte, dass das aktuelle Thema die Stadtverwaltung ebenfalls regelmäßig beschäftige. „Wenn man sich Luftbilder von vor 100 Jahren anschaut, erkennen Sie deutliche Veränderungen in unserem Landschaftsbild“, so sein Kommentar. Dieser Flächenverbrauch könne so nicht fortgesetzt werden. Entsprechend behutsam müsse die weitere Stadtentwicklung betrieben werden. Musikalisch umrahmt vom Flöten-Trio Innominato mit Anke Wich, Jochen Kästner und Clemens Dorda lieferte Kunsthistorikerin Miriam Geisler interessante Interpretationsansätze zu den einzelnen Werken und gab einen detaillierten Abriss über die Entwicklungsgeschichte des Wohnens von der Steinzeit bis zur Moderne.

Ebenso vielfältig wie die Wohn- und Lebensformen der Menschen präsentieren sich die Exponate der Kunstschaffenden. Sie sind jeweils mit zwei Beiträgen aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Skulptur oder Objekt vertreten, wodurch sich dem Ausstellungsbesucher ein sehr breites Spektrum von Sichtweisen und künstlerischem Ausdruck bietet.

So hat beispielsweise Renate Leidner ein zweiteiliges Bild mit dem Titel „My home is my castle“ gemalt. Es zeigt eine Altstadt-



Gegenständliches und Abstraktes sind bei der Ausstellung vereint.

Fotos: Gergen

idylle mit beleuchteten Häusern, die per Wäscheleine miteinander verbunden sind. „In solch einer Idylle wohne ich selbst“, erläuterte sie die Komposition und ergänzte, dass sie nicht nur den offensichtlichen Alltag, sondern auch das verborgene Leben hinter den Fassaden darstellen wollte.

Rita Sinnl zeigt ein Ölgemälde mit historischer Stadtkulisse und dem Titel „Alter Rat“ sowie ein farbtintensives Acrylbild, auf dem sie – inspiriert von einem Wien-Besuch – die Individualität der Hundertwasser-Architektur hervorhebt. „Diese Vielfalt im Stadtbild und im Völkergemisch – da lebt

man richtig auf!“, sagte sie und erklärte, dass sie ihre Figuren im Vergleich zu den Gebäuden überhöht, „weil nicht die Bauwerke die Menschen dominieren, sondern Häuser von Menschenhand geschaffen sind“.

Ulla Haug-Rößler schiebt bei „Leben in der Stadt“ Fotografie und Malerei, Menschen und Gebäude übereinander und drückt so deren Wechselwirkung aus, während Josef Griesbaum mit seinen Fotografien die Londoner Metropole in einen „surrealistischen und befremdlichen Lebensraum“ verwandelt, wie er es selbst beschreibt. Emotionen beim Betrachter weckt auch Angelika Lill-Pirrung mit ihren zwölf schwarzen und weißen Ton-Häusern, die sie zum Beispiel mit „einigeln“, „zu mir oder zu dir?“ oder „federleicht“ betitelt und bei denen sie über verschiedene Materialien wie Draht, Wolle oder Federn die jeweiligen Assoziationen verstärkt. Dies ist nur eine kleine Auswahl an sehr interessanten Exponaten, die bis zum 26. Oktober besichtigt werden können. Die Mitgliederausstellung zum Thema „Bauen-Wohnen-Leben“ in der Vaihinger Peterskirche ist am 18. und 19. sowie am 25. und 26. Oktober zu folgenden Zeiten geöffnet: Samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 17 Uhr. Finissage ist am Sonntag (26. Oktober) um 11 Uhr.